AUFRUF

an Front und Heimat

Deutsche!

Wir leben in einer harten Zeit! Diese verlangt von uns schier übermenschliche Opfer und unaufhörlichen Einsatz unserer gesamten Arbeitskraft für das nationalsozialistische Reich. In diesen schicksalsschweren Stunden fühlt sich der N.S. Reichskriegerbund zu der verpflichtenden Aufgabe berufen, eine absolut zuverlässige Stütze des nationalsozialistischen Staates gegen alle inneren und äusseren Feinde zu sein. Der raffinierten feindlichen Agitation unter den Soldaten wie auch unter der deutschen Zivilbevölkerung den Kampf ausagend, stehen die alten Soldaten in Reih' und Glied geschlossen da und richten diesen Aufruf an Front und Heimat.

Deutsche! Der entscheidende Augenblick rückt näher und näher! Das gigentische Ringen muss zwangsläufig in der allernächsten Zukunft ein Ende nehmen und unser unermessliches Opfer muss durch den ersehnten Endsieg seine Krönung finden. Nur diesem einen Gedanken müssen wir und dürfen wir heute leben. Es ist jetzt nicht an der Zeit, sich müssigem Sinnieren hinzugeben, wie es viele unserer Volksgenossen leider immer noch tun, ob es vielleicht besser gewesen wäre, diesen blutigen Krieg überhaupt nicht zu beginnen, und dass wir ihn vielleicht jetzt schnellstens friedlich beenden sollten.

Deutsche! Bedenket, dass unser Volk diesmal bis zu Ende kämpfen muss, so wie der Führer und seine Parteigenossen bis zu Ende auf ihrem Posten ausharren werden. Wir dürfen keinen Augenblick vergessen, dass wir 1918 den Krieg nur deshalb verloren haben, weil die Heimat müde war und genug des Blutvergiessens hatte. Dies darf sich ein zweites Mal nicht mehr wiederholen. Unseren Kameraden an der Front und allen Deutschen, die das Schwert zu tragen vermögen, rufen wir zu:

Kameraden!

Sparet nicht mit euren Kräften, ja selbst euer Leben gebt willig für den Führer. Eure Pflicht und Schuldigkeit ist es, bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen, selbst wenn ihr den Glauben an den Sieg mitsamt der letzten Rettungs

chance verloren haben solltet. Nehmt euch ein Beispiel an den heldenhaften Kämpfern von Stalingrad!

Beunruhigende Gerüchte von der Front sind uns hier zu Ohren gekommen darüber, dass euer Kampfgeist erlahmt und dass ihr euch die Freiheit nehmt, an der obersten Kriegsführung Kritik zu üben, der ihr die Schuld an den militärischen Rückschlagen zuschreibt. Kameraden! Aber seid auch ihr darin ohne Schuld? Habt ihr alles aus euch gegeben und die grösstmöglichste Anstrengung gezeitigt? Während des ersten Weltkrieges war der Kampfgeist an der Front immer ausgezeichnet und die Einsatzfreudigkeit über alle Massen. Deshalb können wir auch von der damaligen deutschen Armee voll Stolz behaupten, dass sie bis zum Ende des Weltkrieges im Felde unbesiegt geblieben ist. Ihr könnt dasselbe leider nicht von euch behaupten: aber ist es auch nicht zum Teil eure eigene Schuld? Kameraden! Nehmt euch den unbesiegten Soldaten des Weltkrieges zum Beispiel!

Unter uns alten Frontsoldaten von Verdun und der Somme gibt es viele Blinde, Gelähmte, viele Krüppel ohne Arme und Beine. Und doch tragen wir gern und ohne Klagen seit so vielen Jahren unser Unglück, trotzdem es uns nicht gegeben war, die Überzeugung hegen zu dürfen, dass unser Opfer Sinn und Zweck hatte. Denn trotz unserer Wunden und der Ströme vergossenen Blutes haben wir den Weltkrieg verloren...

Diesmal aber kann und muss es anders werden! Die Taten, die ihr vollbringt, werden nicht unnütz getan sein.

Wenn auch viele von euch den Heldentod erleiden, viele zu Krüppeln werden sollten, dies alles hat keine Bedeutung. Denn der Führer hat gesagt:

„Der Einzelne muss und wird vergehen, allein das Volk muss bleiben".

Kameraden! Seid auch darauf bedacht, dass sich die perfide feindliche Propaganda nicht in euren Reihen breitmacht. Die äusseren sowohl wie auch die inneren Gegner der nationalsozialistischen Bewegung möchten allzu gerne euren Glauben an die deutsche militärische Führung untergraben. So behaupten sie, dass das deutsche Volk nur dafür sein Blut vergiesst, damit die Würdentrager der Partei länger an der Macht bleiben könnten. Mit frecher Stirn bezichtigt die Feindpropaganda die Parteigenossen, dass sie sich zu Tausenden in der Heimat vor dem Frontdienst drücken und den Einsatz vor dem Feind wie die Pest fliehen. Dies ist eine unverschämte Lüge, die nur den Schein einer Wahrheit hat.

Wir wissen ja alle nur zu gut, dass es in der Heimat notwendigerweise eine Armee von Männern geben muss, die mit Haut und Haaren, auf Gedeih und Verderben dem Führer verschworen sind. Wenn es diese Männer nicht gäbe, könnte das Volk in einer schwachen Stunde unter den Einflüsterungen der feindlichen Lügenpropaganda eines Tages aufbegehren gegen die unmenschlich schweren Belastungen, die ihm der gegenwärtige Krieg auferlegt hat. Eine andere Aufgabe dieser Heimatarmee, an deren Seite treu der N.S. Reichskriegerbund steht, ist es,

über die öffentliche Sicherheit zu wachen und die Konzentrations — und Arbeitslager in Obhut zu behalten. Die Parteigenossen haben also einen wichtigen Aufgabenkreis zu erfüllen und sind ebensolche Helden, wie die Soldaten der Front. Da also die Partei mit allen Kräften dem Vaterlande dient, solltet auch ihr, Soldaten der Front, mit gleicher Opferbereitschaft eure Aufgaben erfüllen.

In jedem Kampf gibt es sowohl solche, die auf dem Felde der Ehre fallen, wie auch die Übrigbleibenden. Euch hat der Führer Kampf und Heldentod zuteil werden lassen. So tut also, was eure Pflicht von euch fordert.

Kameraden! Ihr könnt versichert sein, dass die Männer der Partei unser Vaterland ungeschmälert und in niegeahnter Grösse für die K i n d e r der gefallenen Soldaten sicherstellen werden.

Mit dem Kampf allein ist es aber noch nicht getan! Der Soldat muss es mit jeder Fiber seines Herzens fühlen, dass hinter ihm geschlossen das ganze Vaterland steht, und dass die Heimat seiner immerfort gedenkt. Deshalb wendet sich auch unser N.S. Reichskriegerbund mit folgendem Appell an die ganze deutsche Bevölkerung:

D e u t s c h e s V o l k!

Deine Pflicht ist es, den deutschen Soldaten mit so viel Liebe zu umgeben, dass niemals Groll und Bitterniss ihn überfallen können. Niemals darf sich der Soldat in seinem Vertrauen zur Heimat g e t ä u s c h t fühlen. Die Heimat muss sich mit aller Hingebung der Verwundeten, Kranken und Kriegsversehrten annehmen. Die Zukunft eines jeden von ihnen muss wirtschaftlich s i c h e r g e s t e l l t sein. Bis jetzt war die Opferfreudigkeit der Heimat in diesem Sinne unzureichend. Nach dem ersten Weltkrieg hatte man in der Heimat sehr schnell die Krüppel wie auch die Hinterbliebenen der Gefallenen vergessen. Jetzt droht dasselbe! Dies darf aber nicht sein! Wir alten Veteranen wissen es allzu gut, wie schwer es ist, wenn man nach dem Kriege von einer Heimat vergessen wird, die den Dank an ihre Helden schuldig bleibt. Viele Krüppel des letzten Krieges sind ohne Arbeit und Staatshilfe geblieben, um jahrelang Trübsal zu blasen. Die „Mode" der Lahmgeschossenen und der Kriegswaisen hatte zusammen mit dem Friedenschluss aufgehört. Dann dachte niemand mehr an die heldenhaften Soldaten-Krüppel, die ihr Blut auf den Schlachtfeldern vergossen hatten. Diesmal aber muss es a n d e r s werden.

V o l k s g e n o s s e n! DER FRONTSOLDAT DARF SICH KEINEN AUGENBLICK DARÜBER SORGE MACHEN, dass seine und seiner Angehörigen Zukunft nach Kriegsende nicht sichergestellt sein könnten. Das ist doch wohl das M i n d e s t m a s s dessen, was ihm von Rechts wegen zukommt. So sollten auch diejenigen, die jetzt immer noch ein bequemes Leben führen können, es als ihre Pflicht ansehen, einen Teil ihres Vermögens für die Sache der Kriegsversehrten und die Hinterbliebenen von Gefallenen abzugeben. Zwar unterstützt der Staat die Kriegswitwen und Waisen, aber in unzureichendem Masse, denn seine Hauptaufgabe ist

es für Panzer zu sorgen, nicht für Menschen. Der Soldaten und ihrer Angehörigen muss sich daher die soziale Fürsorge annehmen.

Deutsche Männer und Frauen! Die Lage ist ernst, Gefahr droht von Osten und von Westen. Der Kampf an zwei Fronten zugleich wird nicht leicht sein. Schon jetzt versinken ganze Viertel unserer Städte in Schutt und Asche und dies ist ja erst der Anfang der grossen Luftoffensive unserer Gegner. So müsst ihr euch mit Geduld wappnen, ihr müsst todesmutig und opferfreudig sein. Denkt an die Millionen der bisher gefallenen und verwundeten Kameraden und legt das Gelübbde ab, das ihr Opfer nicht vergebens war.

Im kritischen Augenblick wird niemand versagen!

Der Einzelne mag fallen, aber das Grossdeutsche Reich, geführt durch den Nationalsozialismus, wird alle Krisen überdauern und leben immerdar.

Das Werk der im Kriege gefallenen Helden werden unsere tüchtigen Männer der Partei weiterführen und durch den Erfolg krönen.

Deutscher Soldat! Du kannst ruhig sein. Dein Vaterland und deine Nächsten hast du der besten Obhut anvertraut.

Es lebe der Führer!

Es lebe das Grossdeutsche Reich!

Es lebe der deutsche Soldat!

N. S. Reichskriegerbund
(Kyffhäuserbund)